

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M. durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses. Für die Redaktion verantwortlich S. B.: Albert Hertling in Halle. (Bemerkungsverbindung mit Berlin und Leipzig.) Aufh.-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unserm Annoncenbureau und allen Kanonen-Expeditionen angenommen und hier an der Centralstelle erkrankt. Erscheinung täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 19.

Halle a. d. Saale, Freitag den 23. Januar

1891.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 M. für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1,70 M. angenommen.

Neuzugretende Abonnenten erhalten den Anfang des eben beginnenden Romans:

„Unter der Königsstamme“

gratis und franko nachgeliefert.

Die Expedition.

Der Fideikommissstempel.

Am Abgeordnetentage ist am Mittwoch jene Angelegenheit besprochen worden, die unter dem Namen „der Fall Lucius“ seit Monaten das peinlichste Aufsehen erregt hat. Es war in der Öffentlichkeit das Gerücht gedrungen, dem Staatsminister v. Lucius sei „im Wege der Gnade“ der bei Begründung von Fideikommissen vorgeschriebene dreiprozentige Stempel erlassen worden und auch anderen bekannten Persönlichkeiten, darunter wiederum ein alter Minister, seien ähnliche Steuerbefreiungen zu Theil geworden. Das ganze ungewöhnliche Aufsehen, das die Gnade machte, erklärt sich aus mancherlei Ursachen; zunächst ist die öffentliche Meinung, und wie wir glauben mit Recht, der Fideikommissbildung überhaupt nicht geneigt, weil sie in ihnen ein Hemmnis für die gesunde Entwicklung des Bauernstandes erblickt und eine schwere Verletzung für den Grundbesitz, der dadurch, nach dem Wort des nationalliberalen Herrn v. Onest, zu leichtfertigen Schuldenmachten verführt wird und zu jener Lebensanbahnung, welche „ernste Dinge nur noch freivol und frivole Dinge erst zu nehmen versteht.“ Dann aber mußte der Umstand, daß die Erlasse notorische Millionäre und obenrein höchstgestellte Staatsbeamte betrafen, naturngemäß den Unwillen einer Zeit erregen, die, wie Herr Wagnel jüngst treffend sagte, nach einem sozialen Ausgleich in der Steuererhebung strebt. Alle diese Umstände und auch das Geheimniß, mit dem die Angelegenheit geheimlich umgeben wurde, ließen eine öffentliche Erörterung wünschenswert erscheinen, und da auf die Anfrage des Abg. Richter am 25. Nov. vom Finanzminister eine dilatorische Antwort erging, da auch in dem offiziellen Organ der Regierung eine bindende Erklärung erschien, sah man allgemein mit Spannung der Interpellation entgegen, die im Namen der freisinnigen Partei von Herrn Richter eingebracht worden war. Nachdem diese Interpellation am Mittwoch beantwortet und erwidert worden ist, hat sich der Sachverhalt wesentlich geklärt.

Nach den Mittheilungen des Finanzministers Wagnel liegt der Fall Lucius“ also folgendermaßen: Kaiser Friedrich hatte dem Landwirthschaftsminister Dr. Lucius aus eigener Initiative den Freiherrntitel verliehen und dabei den Wunsch geäußert, es möchte dieser Titel auf fideikommissarischem Wege dem Erben gesichert werden. Da die Ständeserböhung dem Minister auf Wunsch des Kaisers tag- und stempelfrei ertheilt wurde, so nahm der neue Freiherr und seine Kollegen vom Finanz- und Justizdepartement an, auch die Fideikommissbildung solle stempelfrei erfolgen. Es wurde daher auf seinen Antrag dem Herrn v. Lucius — und zwar nach dem Ableben des Kaisers Friedrich — ein Stempelverleih im Betrage von mehr als 30,000 M. gewährt. Die Thatfache, daß ein altem Minister unter Mitwirkung seiner Kollegen, daß einem mehrfachen Millionär im Wege der Gnade mehr als 30,000 M. an geldlich vorgeschriebener Steuergebühr einfach geschenkt worden sind, diese Thatfache sieht alle fest. Herr Wagnel findet diese Handlungsweise nicht unmoralisch, aber er überläßt die Beurtheilung dem subjektiven Empfinden. Freiherr v. Lucius selbst scheint sein damaliges Verhalten nicht mehr zu billigen, denn nach einem im Abgeordnetentage umlaufenden Gerücht hätte er den ihm erlassenen Stempelbetrag dem Kaiser zur Verfügung gestellt, der das Geld für einen Kirchenbau bestimmt habe. Damit würde der Fall Lucius aus der öffentlichen Diskussion ausgeschlossen werden können; gerade dieser Abbruch aber würde doch wiederum jenen recht geben, die von vornherein an dieser einem ungewöhnlich begünstigten Staatsbeamten gewährten Vergünstigung Anstoß genommen haben.

Schon vor Wochen konnten wir auf Grund eingeforderter Informationen mittheilen, daß in juristischen Kreisen und bei namhaften Staatsrechtslehrern ein Zweifel in Bezug auf die rechtliche Befugniß der Krone zu Gnadenverlusten nicht besteht. Herr Wagnel hat denn auch im Landtag, sowohl persönlich als auch im Namen der Regierung, erklärt, daß „das Recht, auf Grund dessen die Stempelklasse statgefunden haben, durchaus unanfechtbar und über jeden Zweifel erhaben ist.“ Er meinte, in Preußen seien die Rechte der königlichen Gewalt soweit bestehen geblieben, als sie nicht durch die Verfassung eingeschränkt sind, und da in der Verfassung das Gnadenverleihungsrecht auf civilrechtlichem Boden nicht aufgehoben ist, so behände es ungeschändet fort und sei im Laufe der Zeiten oft und stets unangefochten zur Anwendung gekommen. Weder die Verrechnungskammer noch die Landesvertretung habe ein Recht zur Mitwirkung nach dieser Richtung. Herr Wagnel glaubte sich dabei auf die hervorragenden Staatsrechtslehrer, auf Wolf und Zacharias, auch auf den liberalen Ludwig v. Moenne berufen zu können, obwohl der Letztere sagt: „Da die preussische Verfassungsurkunde keine ausdrückliche Bestimmung enthält,

nach welcher dem Könige ein Dispensationsrecht übertragen ist, so muß angenommen werden, daß ihm ein solches Recht überhaupt nur insoweit zusteht, als die Verfassung die Ermächtigung ausdrücklich ihm giebt.“ Es wird sich uns die Gelagenheit bieten, auf diese Rechtefrage näher einzugehen; für heute genügt es, festzustellen, daß sich mit Ausnahme der freisinnigen alle Parteien auf den Standpunkt der Regierung stellen, trotz der Bestimmung: „Vorzugsungen im Bezug auf die Befreiung können nicht eingeführt werden; die Befreiungen sind abzuheben.“

Aber die juristische Seite der Sache ist von vornherein vor der moralischen zurückgetreten und nach dieser Richtung wird, das hoffen wir bestimmt, die Debatte vom Mittwoch gute Früchte tragen. Zwar ist ein Antrag, der die Regierung aufzuforderte, künftighin von Erlassen des Fideikommissstempels Abstand zu nehmen, gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen und der Mehrzahl des Centrums abgelehnt worden, aber aus der Stimmung aller nicht unmittelbar an der Fideikommissherlichkeit interessirter Parteien wird die Regierung doch ersehen haben, wie überaus ungenügend man im Volke diesen Brauch ansieht, von dem der Brauch mehr erst als die Befolgung. Außerlich schloß die Sitzung mit der Annahme eines nationalliberalen Antrages ab, der die baldige Einbringung eines Komptabilitätsgesetzes erbat; ein solches Gesetz über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben war schon im Jahre 1874 verlangt worden, aber es blieb in der Kommission begraben.

Die Richter'schen Anträge, die über die in den Fideikommissfragen geltende Verwaltungsprozedur Auskunft forderten, sind mit starker Mehrheit abgelehnt worden. Entschieden aber noch ist von der Mehrheit der unabhängigen Parteien jener Brauch verworfen worden, der auf Kosten der Steuerzahler Millionen aus Staatsmitteln Gefährte macht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Jan. Der Kaiser hat heute vormittag 10 Uhr von Hannover im Jagdschlößchen Springe ein und fuhr sofort auf einem Schlitten zur Kirche nach Hahleberg. Hier erlegte Se. Maj. 2 Hühner und 4 Tarte Schanier. Um 11 1/2 Uhr fand ein eingefasstes Jagd auf Schwarzwild statt, an welchem auch das Gesehe theil nahm. Die Strecke des Reichs bestand aus 22 Säuen, darunter 30 Gänse, die dem Kaiser aus 120 Säuen der Schwarzwild. Bei der getriggen Brantfisch im Schloße zu Hannover brachte Se. Maj. seinen Trinkspruch aus, doch trank der Kaiser verweigerten Herrern, so dem Oberpräsidenten v. Wenigingen, dem der Platz zu seiner Linken angewiesen war, und dem kommandirenden General von Bismarck v. Schellendorf, welcher rechts vom Kaiser lag, zu. Mit beiden Herren, ganz besonders aber mit Herrn v. Wenigingen, führte der Kaiser lebhaft Unterhaltung. Am Schluß der getriggen Vorstellung im königlichen Theater, welche vor außerordentlichem Saale stattfand, wurde dem Kaiser seitens des Publikums eine begeisterte Huldigung dargebracht. — Der Kaiser wird voraussichtlich morgen früh 8 Uhr in Guxhagen eintreffen um die Marineangelegenheiten sowie die Eisenbahnfrage der unteren Elbe zu beschließen und dann den zur Abreise nach dem Mittelmeer gerichteten prächtigen Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft „Angusta Victoria“ in Ansehung zu nehmen. — Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Seppold trafen heute vormittag in Palermo ein und nahmen im Hotel Excelsior Quartier. Die am 20. Abgedruckte Beleg hatte mit dem ihm nicht abgesehenen Charakter schon in Halle betont, daß gerade im Verhältnisse für seine Abreise ein außerordentlich günstiger Boden vorhanden wäre und daß sie dort umsoher beachtenswerthe Erfolge erzielen würde. Laut glaubwürdigen Nachrichten aus Ströburg, Wies und Wilmshausen hat sich diese Voraussetzung leider bewahrheitet. Einmalige Veranlassungen, welche Sozialdemokraten dort abhalten, sind von den unteren Schichten der Bevölkerung, die Bauern und Landleute nicht ausgeschlossen, massenhaft belacht. Besonders aber im Ober-Schloß finden die betr. Redner unbestimmten Beifall. Selbst ihre wünschenden Ausfälle gegen Religion und Kleinstadt, welche im Uebrigsten bis her zwei wertvolle Faktoren darstellen, sind bis jetzt noch nicht von ihnen zurückgewiesen worden. Das nächste Vergehen einiger Klubmitglieder an die Präktik der Bauern hat bei den reichsständlichen Landleuten gar nicht verfangen. Fast alle Kreise werden von den größeren Centren aus mit sozialdemokratischen Blättern förmlich überhäuft. Zusätzlich verfügt die „Eis.-Volkszeitung“ über ihren kurzen Existenz bereits über nicht unbedeutende Mittel, die alle reichsständlichen Blätter anzuweihen können. Umsofort wird der Dissonanzverordnungs des hiesigen Ministers der Verbreitung dieses Blattes Hindernisse in den Weg zu legen. Allein der von ihm empfohlene katholische „Arbeiterfreund“ wird, obwohl man ihn fast gratis ausbeutet, meistens zu Gunsten der „Volkszeitung“ zurückgewandt. Bessere liegt in jedem Kreise, in jeder Wirthschaft oft in mehreren Exemplaren an. Auf Betreiben der sozialdemokratischen Vertrauensleute werden selbst Kaufleute, Handwerker, Bäcker u. d. durch ihre Kunden zum Abonnement damit gezwungen. Ueberall mangelt es an einem belangvollen parteipolitischen Gegenwärtigen. Weder Liberalen, noch Konservativen sind in der Lage, Herrn Vogel den billigen Erfolg mit sich freizumachen zu können. Alle unzufriedenen Elemente, denen die Proteste, unterstützen den Unklug, auf jede erdenkliche Weise. Insofern haben sich die von der Regierung begangenen Fehler empfindlich gerächt. Durch jahrelang dauernde Zwangsmaßregeln, durch die direkte Polizeipolitik hat sie es meisterhaft verstanden, das Gift des Wirthtums und der Unzufriedenheit fast künstlich zu züchten und den Sozialdemokraten dadurch

die Wege zu ebnen. Das Prinzip, jedwede freiere, selbständige Bewegung zu ersticken, hat die Massen dem unflüchtigsten Antikrum wehrlos ausgeliefert. An die Sozialdemokraten die schlimmsten Feinde des Reichsgedankens und, so loben ihnen alle Wirthtumsigen laut oder heimlich zu. Sie erließen in ihrem Programm einen Beschluß auf die fernere Zukunft. Insofern haben sich seit dem Fallischen Parteitag die Verhältnisse im Reichsland so mächtig geändert, daß man sich in Ertrübung und hier an der Centralstelle erkrankt darüber zu beunruhigen anfängt.

an. Berlin, 21. Jan. Während der letzten Tage sind in hiesigen Geschäftskreisen und Kreisen die beiden letzten Nummern des Reichs- und Wochens „New-Yorker Signal“ konfiszirt worden, weil sie mehrere grobe Beschuldigungen gegen den Reichsminister enthalten. Die Oberländer, die abgenommen die betr. Blätter angelesen hatten, mußten sich ein formales Verhör auf dem Postamt-bureau gefallen lassen, doch konnten sie nachweisen, daß eine Benachteiligung der Zeitung in Bezug auf ihren etwa anstößigen Inhalt nicht in ihre Pflichten läßt.

Nach einer Berliner Zuschrift der „Polit. Korresp.“ erregen die Aeußerungen mehrerer österreichischer Blätter über die Handelsvertragsverhandlungen in Wien in Berliner Regierungskreisen das Bedenken, daß gewisse Interessentengruppen die Stellung Deutschlands in ein-igen wesentlichen Punkten verlernen. Der Ablehnung der Herabsetzung der Getreidezölle mit mehr als Zweidrittel-Majorität des Deutschen Reichstags und die vorausgegangene Debatte des Reichstags sind unüberleglich, daß eine Ermäßigung der deutschen Getreidezölle auf autonomen Wege, die an vielen Stellen Österreich als unabweislich hingestellt werde, völlig ausgeschlossen sei. Vielmehr seien vollständige Kompensationen nötig, um die Zustimmung des Reichstags zu einer Ermäßigung der Getreidezölle selbst in Verbindung mit einem etwaigen Handelsvertrage zu erlangen. Im Interesse des Zustandekommens dieses Vertrages erwachten regierungsfremde deutsche Kreise für erwünscht, daß man in Österreich die Notwendigkeit von entsprechend weitgehenden Tarifkonfessionen erkenne, um den Widerstand deutscher parlamentarischer Kreise gegen eine Ermäßigung der Getreidezölle zu überwinden.

* In Frankreich ist man, trotz des großen Umfanges, in welchem die französische Delegation im Innere verbreitet ist und trotz der bei der letzten Sitzung auf solche wieder an den Tag getretenen Besorgnisse dieses Reiches, demnächst die Erweiterung des Abgabengebietes derselben bedacht. So beschäftigt sich die Delegation mit dem Plane, den in Frankreich konfessionierten ausländischen Versicherungsgesellschaften von Geleiswegen die Auslegung ihrer Prämienverträge in französischen Rentenscheinen zur Pflicht zu machen. Dieser Vorhang ist sicher beachtenswert. Es verdient, wie die B. N. schreiben, unsere Erwägung, ob nicht auch in Deutschland oder wenigstens in Preußen in ähnlicher Weise vorzugehen und die Auslegung der Prämienverträge ausländischer hier konfessionierter Versicherungsgesellschaften für die in Deutschland bzw. Preußen abgeschlossenen Versicherungen in Staatschuldbüchern vorgeschrieben werden möchte. Für Preußen bedürfte es dazu keines Gesetzes der Geleiswegen. Soweit wenigstens bekannt, erfolgt die Auslegung ausländischer Versicherungsgesellschaften zum Geleiswege nur auf Abwärts. Die konfessionierten Verwaltungsbehörden ist daher in der Lage, die nachträgliche Aenderung der Konfessionsbedingungen im Sinne jener französischen Vorgänge herbeizuführen, ohne daß es dazu neuer oder erweiterter gesetzlicher Vollmacht bedürfte. Es ist klar, daß die in Rede stehende Vorregel nicht nur von staatsfinanziellen, sondern auch von nationalpolitischen Gesichtspunkten insofern von Bedeutung sein würde, als jene zum Theil sehr wotente und umfangreiche Geschäfte in Preußen machenden Gesellschaften, indem sie zu Gläubigern des preussischen Staates werden, mit ihrem eigenen Interzessen noch stärker an dem Wohl und Wehe des letzteren beteiligt werden. Erörterungen, welche zur Zeit zwischen den beteiligten Ministereien in dieser Frage schweben, dürften auf die Initiative des Finanzministers zurückzuführen sein.

* Die bereits erfolgte Ernennung des bisherigen Unterstaatssekretärs Dr. Wölke zum Staatssekretär im Reichsjustizamt hängt, wie berichtet wird, zum Theil mit dem Wunsche zusammen, daß die Leitung der Verhandlungen über die Revision des Entwurfs des Wirthschaftlichen Reichsgesetzes in die Hand eines Mannes gelangt wird, welcher mit gründlicher juristischer Ausbildung eine eingehende praktische Kenntnis der wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse und Bedürfnisse Deutschlands verbindet. Der, wie die B. N. L. bekräftigt wird, zum Nachfolger des Herrn Wölke in seiner bisherigen Stellung als Unterstaatssekretär des Reichsamts des Innern ernannte Geheimrath Dr. v. Rottenburg hat in seinem langjährigen amtlichen Wirken als Chef der Reichsanstalt, seit dem 1. Okt. 1881, vollauf Gelegenheit gehabt, sich in denjenigen Materien aktuellen Interesses heimlich zu machen, welche im Bereich seines nunmehrigen Ressorts theils schon zum Ablauf gelangt sind, theils demnächst fertig entgegengebracht werden. — Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, soll Dr. Wölke ursprünglich zum Präsidenten des Ebadanischen Oberkassensystems bestimmt gewesen sein, welchen Posten nun wahrheitsgemäß doch Unterstaatssekretär Dr. v. Rottenburg einnehmen wird, indes werden auch Reichsstaatspräsident v. Levetzow, Graf v. Bernstorff-Einstenburg und Konfessionalspräsident v. Weyrauch für diesen Posten genannt.

* Der Staatsminister a. D. v. Puttkamer hat die ihm angetragene Wahl zum Vizepräsidenten des Herrenhauses abgelehnt. Es wird nunmehr für diesen Posten der Reichsrath v. Wanteuffel gewählt werden.



Zeichen- und Mal-Unterricht

in figural. u. landschaftl. Fache erteilt Damen u. Herren Albrechtstr. 10b. II. Anmold. zu d. am Dienstag u. Freitag Vorm. 10-12 stattfind. Damenkreisl. w. jedez. ang. **Kunstmaler Hans Knoechl aus München.**

Dir. Jhlan's Gesundheits-Corset „Victoria“.

Gesundheit geföhrt. Jhlan's Victoria-Corset entspricht allen hygienischen Anforderungen in vollkommener Weise. Unübertrefflich bequem im Sitz, verleiht schöne Figur und bedingt eleganten Sitz der Kleider. Die Atmung ist frei und nicht behindert, die Verdauungsorgane werden nicht gedrückt, das Binden der Hüfte wird überflüssig. Für leichtsichtige, schwächliche, magenleidende Damen unentbehrlich. Für Gebirge gesund erhaltend. Zu besuchen von **W. & G. Neumann, Berliner Corsetfabrik, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 12.** Bei Bestellung Tailleurmaß, über das Corset gemessen, angeben. **Witten genau auf Firma und Hausnummer zu achten.**

Jul. Herm. Schmidt
(Fab. B. Gené)
29 Schmeerstr. 29
Verfasser für
Kunsttelegraphen
und
Telephon-Anlagen.

Ein verehrt. Publikum mache ich darauf aufmerksam, daß ich das **Inkandhalten der Telegraphen und Telephone** nach Uebereinkommen beizuge. Ganz besonders eignet sich dieses Verfahren für Fabriken, Hotels u. f. w.

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik
en gros — Gegründet 1843 — en detail
Inh. Otto Blau, Gr. Ulrichstr. 57,
empfehlen den geehrten Herrschaften seine vorzüglichst einwachsenden Früchte zum billigsten Einkauf. **Preislisten post- und kostenfrei.**

Neustadt Nr. 3 **Möbelmagazin** a. d. Moritzkirche
von **Heinrich Schurig**
empfehlen sein großes Lager einfacher, eleganter und halbgerechter Möbel und Polsterwaren, sowie completer **Zimmer- und Kücheneinrichtungen.** Eigene Fabrikation. — Billigste Preise.

Das **Schulden-Einziehungs- u. Auskunfts-Bureau** „Vorsicht“ befindet sich jetzt **Schmeerstrasse 31. I.**

Für jede Haushaltung äusserst praktisch und bequem.
Wohl selten hat eine Erfindung in der Tischkultur einen so grossen Erfolg hervorgebracht, wie **Ruscheweyth's** ausserlich ohne Zuhilfenahme des Speisestichs **Ruscheweyth's** Speisestich, im Laufe von 10 Jahren haben bereits über 50 Tausend „Ruscheweyth'sche“ wertvolle Verfertigung und grösste Anerkennung gefunden in St. Petersburg, St. Petersburg.

Jeder „Ruscheweyth'sche“ weiss dessen Bekanntheit und Wert zu schätzen. In den letzten Jahren viele Nachahmungen in den Handel gebracht worden sind, welche darauf blicken, einen ausserlich ähnlichen, jedoch auf Kosten der Solidität ganz unvollkommen konstruierten Tisch um einige Mark billiger zu liefern, so sind wir — um das Publikum vor schmerzhaften Erfahrungen zu schützen — genötigt, darauf aufmerksam zu machen, dass jeder „Ruscheweyth'sche“ Tisch auf deren Verpackungsmarkte **Ruscheweyth's** D. R. P. 3723 trägt auf deren Verpackungsmarkte **Ruscheweyth's** sein man gefälligst achten wolle. Wir sind die alleinigen Fabrikanten der „Ruscheweyth'schen“ und sind das verehrliche Publikum in seinem eigenen Interesse gebeten, uns ein wenig Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen. Mehrere Proben sind bereits eingeleitet. Unsere „Ruscheweyth'sche“ sind durch die meisten soliden Möbelhandlungen zu beziehen, ebenso unsere patentierten und äusserst eleganten ebenfalls grösster Beliebtheit erfreuen. **Schlesische Holzindustrie-Gesellschaft vorm. Ruscheweyth & Schmidt in Langentitz (Bez. Liegnitz.)**

Alle Sorten Därme, gefalzen und trocken, Majoran, Würstcheiler, Papier, Corned-Beef, fäsmitt, Gewürze, Maschinen und Geräte für Fleischer.
G. Höpner's Darmh., Kl. Hansstraße 13.
Von heute ab liefern feine fetts sowie arömie und kleine magere **Anterfische** (eine engl. Waare) zum Verkauf im Goldenen Pfand in Halle.
Fr. Rolle & Fr. Rhaesa.

Bettfedern, fertige Betten, Matratzen, Bettstellen, Inette zum Füllen
empfehlen **H. C. Weddy-Poenicke, Leipzigerstraße 7.**
Permanente Ausstellung von ca. 40 fertigen Betten in allen Preislagen!
Für den Inseratenteil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Rud. Speck Medaille.
Halle a. S., Marienstraße 8,
empfiehlt sein Fabrikat und Lager von feuer- und diebstahlsicher Geldschränken mit Stahlbänzen u. Patentstahl mit dornenhauer grösster Feuerprobe.
Trefflich-Einrichtungen, ausgeführt für Bank-Institute und Bräuer.
Schiffen zum Aus- u. Uchließen.
Copierpressen ganz von Schmiedeisen.

Angorafelle
erhält neue Zusendung.
Billige Brüssel-Teppiche
vom Stück zusammengesetzt,
sowie einen kleinen Posten Jacquard-Teppiche zu herabgesetzten Preisen empfehle.
F. A. Schütz, Halle a. S.
Leipzigerstrasse 87/88.

Chr. Böttcher,
Halle a. S., Lindenstraße,
empfiehlt feuer- u. diebstahlsichere **Geld- und Bücher-Schränke** mit Stahlbänzen in nur bewährter Ausführung, desgl. Cassetten, complete Trepp-Einrichtungen für Banken. **Illustr. Preislisten franco.**

Habe mich hier zur Ausübung der naturärztlichen und chirurgischen Praxis niedergelassen.
Guido Pickert,
examiniert, prakt. Vortr. der armenologischen Heilweise (früher Assist. d. Hrn. Sanitätsrath Dr. med. Meyner in Chemnitz).
Halle a. S.,
Grosse Steinstrasse 42. II.
Sprechzeit: täglich mit Einschluß der Festtage von 9-11 Uhr Vorm. Unentgeltliche Sprechstunden für notorische Arme täglich von 11-12 Uhr.

A. Giehler,
Atelier für künstl. Zahnersatz und Plomben etc.,
Leipzigerstrasse Nr. 9,
gegenüber der Ulrichskirche.
Dr. E. Ludwig's Bad:
Heilung v. Gicht u. Rheumatismus ist gegen Einreibung von 2 Mark zu beziehen durch **Contag & Cie., Leipzig,** sowie durch jede Buchhandlung. **Senderte von Anerkennungs-schreiben liegen vor.**

Köln Dombauloos
Ziehung 23. Febr.
Nur Geldgew. Hauptgew. 475,000,-
à 4330 incl. Porto u. Liste bei **Eberhard Fetzner, Gen.-Mag., Stuttgart.**

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15jahr. Garantie. Franco-Probensendung bewilligt. Alle Profile und Zugnisse stehen zu Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann, Kommandantenstr. 20. Berlin SW. 10.**

Kein Husten mehr!
Kein Scheinmittel!
Die unüschbare, wohlbätige Wirkung der **Wiederherstellung des Halses, Hals- und Brustdrüsen, und Nieren** verbunden, führt ein glänzendes Zeugnis bei dem Gebrauch der berühmten, ärztlich empfohlenen **Karl Koch'schen Zwiebelbonbons.** (Allein Gefunden und Patentierte in Deutschland.) Zu beziehen à 30 und 50 Stk. in halben Pfund:
Karl Koch, Saxe-Str. 11.
u. in den Apotheken, Ferner werden genannt:
Selbald & Co., Leipzig-Str. 11.
Mund & Vornig, Gr. Schenkestr. 11.
G. Sühnte, Thurm u. Lindenstr. 45.
Otto Seeger, Magdeburgerstr. 45.
G. Schwalb, Geilstr. 36.
H. D. Daniel, am Reichsapfel, 11. Steinbach, Adler-Drögerie, Köpenickerstr. 16.
G. Knier, Schmeerstr. 24.
W. Ludwig, Mansfelderstr. 7.
H. A. W. W. Gr. Ulrichstr. 7.
H. B. Schiller, Markt (Georgs-Allee)
In Giebichenstein: **H. Reichardt jr.**

Das Geheimniss des Boudoirs
ist die **Ars cosmetica** oder die **Kunst Jugendschönheit** zu erhalten und wieder zu erlangen. Wer also den Reiz der Schönheit nicht entbehren will, wende die durch nichts übertrifft, **Türkische Rosenmilch** à 2,- und **Rosenmilch-Seife** 1 Stück 50 Pf. von **Leonhardt & Krüger, Dresden,** an. Wirkung grossartig. Gebrauchsanweisung ist beigegeben. Nachahmungen weisen man zurück. In Halle zu haben bei: **M. Waltersgott, Paul Evers Gebr. Keller Nachf., C. Kaiser, Schmeerstrasse, G. Oswald, Geilstrasse, Ernst Jentsch, Leipzigerstrasse, Geschw. Ising, Geilstrasse u. Leipzigerstrasse, A. Thomas, Steinweg.**

Lehmann's Eucalyptolbonbons
haben sich wegen ihrer Vorzüglichkeiten allgemeine Beliebtheit erworben und sind daher allen **Hals-, Brust-, Lungen- und Asthma-Leidenden** unentbehrlich. Zu beziehen à 50 u. 30 à bei **Gm. Dr. Krause, Löwenapothek.**
• **Krüger & Niess, Kaiserapothek.**
• **Wth. Joh. Büdelfeld, Leipzigerstr.**
• **Herrn. Sitz, Gr. Schenkestr.**
• **Paul Evers, Gr. Ulrichstr.**
• **H. A. Scheidelwitz, Geilstr.**
• **do. do. Gr. Marktstr.**
• **Georg Zeising, Gr. Marktstr.**
• **Sfm. Alb. Schmidt, Leipzigerstr.**
• **Herrn. Kühlemann, Königplatz**
• **H. F. Weber, Am Steinweg**
• **Felix Siel in Giebichenstein**
• **Verkaufsstellen durch Fabrik**
L. Lehmann, Seiwitzstr. 3.

Giftweizen
zur sicheren Mäusevertilgung empfiehlt **Ernst Jentsch, Leipz. Str. 31.**
Für Gärtner u. Gutsbesitzer. **Guten Pflerdingen** empfiehlt in **Waggonladungen** ab Leipzig billigst **Gustav Prantzech, Leipzig-Steinweg.**

P. Paschek,
22 Leipzigerstrasse 22.
Künstliche Zähne und Plombirungen.
Schmerzlos Zahnoperationen.

Feuerwerk-Körper!
Frösche, Schwärmer, Krallecken, Blühen, beugl. Streichhölzer, Sandraketen etc. empfehle zu sehr billigen Preisen.
39. Albin Hentze 39.
Schmeerstrasse
Preisliste gratis u. franco.

Zu Kaiser's Geburtstag
empfehlen **Decorationsbilder, Kinderfahnen und Schärpen** zu billigsten Engrospreisen.
39. Albin Hentze 39.
Schmeerstrasse

Neu! Der beste Neu! Motor
Patent.
200 St. in Betrieb.
Prosp.-Anfrage gratis.
Eisenwerke Gaggenau
A. G. Gaggenau, Baden.

L. Damme, Tapezierer und Decorateur,
Bärgasse 9,
empfehlen sich zur **Umgestaltung aller Arten Polstermöbel, Tapezieren von Zimmern, Einrichten von Gardinen** zu billigen Preisen.

Zur Confirmation.
Cachemires für Mädchen, Kaamgarstoffs für Knaben, sowie elegante **Frühjahrs-Neubeiten.**
Aus d. Fabrik direct an Private.
Walther Senf, Gr. Markt, Witten frei. Große Erparnis.

Wiener Handschuh-Tager
Lina Sauerbier.
Geöffn. 57, vis-à-vis der Bierapothek.
Winterehandschuh
Schuhe
wegen ihrer
guten
Qualität
Seiner
Trikotbüh.
6 Stk. 40 à,
engl. Ring-
wood nur 1.6,
Winterehandschuh
3.6, gefüllte
Damenh., sowie
Herrenh., 250 à,
Damenh. 125 à,
Gummih. 250
u. 3.6,
Stimmerehandschuh,
innen Leder,
nur 3.6,
ohne Leder 2.50 à
Zünder nur schwarz 25 à
Chem. Handschuhfabrikerei à Boar 15 à

Smyrna-Teppiche,
Kunststoffe, künstliche, Seifen,
Kissen etc., wählend u. feine Bodenzüge
und Gebirgsstühle, Material
in reichster Auswahl
B. Bartky, Domplatz 10. I.